

A – 22. Sonntag im Jahreskreis – 2020 (Blumenthal)

Wie gelingt ein christliches Leben?

Wer Jesus im heutigen Evangelium hört, wird vielleicht erschrecken:

Davon, sich selbst zu verleugnen und sein Kreuz auf sich zu nehmen, ist die Rede.

Davon, sein Leben zu verlieren, um es zu retten.

Das Christenleben also ein Opfer? Leiden?

Jesus geht es nicht um Leiden, dass wir uns opfern.

Es geht um ein erfülltes und befreites Leben. Doch das könnte gänzlich anders aussehen, als wir uns Glück vorstellen.

Bitten wir um sein Erbarmen:

#### **KYRIE:**

Jesus Christus, du bist deinen Weg mit Gott und für uns Menschen gegangen.

Du forderst uns auf, dir nachzufolgen.

Du ermutigst uns, auf deinem Weg ins Leben zu gehen.

#### **TAGESGEBET:**

Guter Gott, dein Sohn Jesus Christus will uns auf einen neuen Lebensweg führen. Einen Weg, der uns für das Leben öffnet.

Damit wir uns selbst erkennen. Damit wir unsere Mitmenschen als Geschwister und unsere Welt als deine Schöpfung erkennen. Damit wir dich als Vater erkennen.

Hilf uns, dass wir uns von deinem Sohn führen lassen. Darum bitten wir dich, durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

A – 22. Sonntag im Jahreskreis – 2020 (Blumenthal)

#### **FÜRBITTEN**

Barmherziger Gott, du lädst uns ein, dir zu vertrauen. Für unsere Ängste und Sorgen möchtest du da sein. Wir bitten dich um dein Erbarmen:

- Für alle Opfer des Corona-Virus und anderer Krankheiten – hier und weltweit und für die Angehörigen aller Verstorbenen: Tröste sie in ihrer Trauer. Für alle Erkrankten: Schenke du ihnen Heilung.  
V/A: Herr, erbarme dich.
- Für alle Menschen, die sich für andere einsetzen und dabei ihr Leben riskieren. Beschütze du sie und gib ihnen Kraft und Geduld, wenn sie müde werden.
- Für alle Notleidenden, in der Welt und hier vor Ort: dass sie auf Menschen mit offenen Herzen und freigebigen Händen treffen und neuen Mut fassen.
- Für uns, die wir dich bekennen: dass wir glaubhafte Zeugen deiner Liebe und deiner verzeihenden Gnade sind und unser Leben deutlich macht, dass der Glaube an dich Halt, Sinn und Ziel unseres Lebens ist.
- Für alle Verstorbenen, deren Mühsal jetzt ein Ende hat. Schenke ihnen Leben, das kein Ende kennt.

Herr, unser Gott, auch heute lässt du dich finden, wirst für uns spürbar und erfahrbar. So viel Güte und Gnade übersteigt manchmal unser Verstehen. Wir danken dir und loben und preisen dich allezeit. Amen.

### **GABENGEBET**

Gott, unser Vater,  
du schenkst uns das tägliche Brot zum Leben. In Brot und  
Wein schenkt sich uns dein Sohn. Voller Dankbarkeit bringen  
wir jetzt Brot und Wein, dass du sie wandelst und sie uns zum  
Brot des Lebens, zum Wein des Heiles werden. Darum bitten  
wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.  
Amen.

### **SCHLUSSGEBET**

Gott, unser Herr,  
wir danken dir für die Worte und das Mahl des Lebens, die du  
uns geschenkt hast. Begleite uns in den Alltag, in unsere Be-  
ziehungen, zu den Menschen und an unsere Arbeitsplätze.  
Stärke uns, dass wir dich fröhlich bekennen; hilf uns, dass wir  
uns nicht selbst im Wege stehen, wenn wir dir und dem Nächs-  
ten begegnen wollen. Segne unsere Wege in der kommenden  
Woche, bewahre uns vor Irrwegen und führe uns immer wie-  
der zu dir zurück.  
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder  
und Herrn. Amen.

## **FÜRBITTEN**

Barmherziger Gott, du lädst uns ein, dir zu vertrauen. Für unsere Ängste und Sorgen möchtest du da sein. Wir bitten dich um dein Erbarmen:

- Für alle Opfer des Corona-Virus und anderer Krankheiten – hier und weltweit und für die Angehörigen aller Verstorbenen: Tröste sie in ihrer Trauer. Für alle Erkrankten: Schenke du ihnen Heilung.  
V/A: Herr, erbarme dich.
- Für alle Menschen, die sich für andere einsetzen und dabei ihr Leben riskieren. Beschütze du sie und gib ihnen Kraft und Geduld, wenn sie müde werden.
- Für alle Notleidenden, in der Welt und hier vor Ort: dass sie auf Menschen mit offenen Herzen und freigebigen Händen treffen und neuen Mut fassen.
- Für uns, die wir dich bekennen: dass wir glaubhafte Zeugen deiner Liebe und deiner verzeihenden Gnade sind und unser Leben deutlich macht, dass der Glaube an dich Halt, Sinn und Ziel unseres Lebens ist.
- Für alle Verstorbenen, deren Mühsal jetzt ein Ende hat. Schenke ihnen Leben, das kein Ende kennt.

Herr, unser Gott, auch heute lässt du dich finden, wirst für uns spürbar und erfahrbar. So viel Güte und Gnade übersteigt manchmal unser Verstehen. Wir danken dir und loben und preisen dich allezeit. Amen.

## **FÜRBITTEN**

Barmherziger Gott, du lädst uns ein, dir zu vertrauen. Für unsere Ängste und Sorgen möchtest du da sein. Wir bitten dich um dein Erbarmen:

- Für alle Opfer des Corona-Virus und anderer Krankheiten – hier und weltweit und für die Angehörigen aller Verstorbenen: Tröste sie in ihrer Trauer. Für alle Erkrankten: Schenke du ihnen Heilung.  
V/A: Herr, erbarme dich.
- Für alle Menschen, die sich für andere einsetzen und dabei ihr Leben riskieren. Beschütze du sie und gib ihnen Kraft und Geduld, wenn sie müde werden.
- Für alle Notleidenden, in der Welt und hier vor Ort: dass sie auf Menschen mit offenen Herzen und freigebigen Händen treffen und neuen Mut fassen.
- Für uns, die wir dich bekennen: dass wir glaubhafte Zeugen deiner Liebe und deiner verzeihenden Gnade sind und unser Leben deutlich macht, dass der Glaube an dich Halt, Sinn und Ziel unseres Lebens ist.
- Für alle Verstorbenen, deren Mühsal jetzt ein Ende hat. Schenke ihnen Leben, das kein Ende kennt.

Herr, unser Gott, auch heute lässt du dich finden, wirst für uns spürbar und erfahrbar. So viel Güte und Gnade übersteigt manchmal unser Verstehen. Wir danken dir und loben und preisen dich allezeit. Amen.

## **EVANGELIUM**

**MT 16, 21–27**

*Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.*

In jener Zeit

**21** begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären:  
Er müsse nach Jerusalem gehen  
und von den Ältesten  
und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden,  
getötet  
und am dritten Tag auferweckt werden.

**22** Da nahm ihn Petrus beiseite  
und begann, ihn zurechtzuweisen,  
und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr!  
Das darf nicht mit dir geschehen!

**23** Jesus aber wandte sich um  
und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan!  
Ein Ärgernis bist du mir,  
denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will,  
sondern was die Menschen wollen.

**24** Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern:  
Wenn einer hinter mir hergehen will,  
verleugne er sich selbst,  
nehme sein Kreuz auf sich  
und folge mir nach.

**25** Denn wer sein Leben retten will,  
wird es verlieren;  
wer aber sein Leben um meinetwillen verliert,  
wird es finden.

**26** Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt,  
dabei aber sein Leben einbüßt?

Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?

**27** Der Menschensohn  
wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen  
und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.

„Du bist Petrus – der Fels – und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.“

Sie erinnern sich, liebe Schwestern und Brüder, an diese Worte aus dem Evangelium des letzten Sonntags. Petrus wird gelobt. Ihm wird großes anvertraut: die Kirche. Wir. Er wird über unsere Zukunft entscheiden. Ihm vertraut Jesus die Schlüssel des Himmelreiches an.

UND nur einen **MOMENT** später, holt er sich eine radikale Abfuhr: „**Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.**“

Ganz offensichtlich haben Jesus und Petrus gänzlich andere Vorstellungen vom Reich Gottes und dem Weg dorthin.

Es braucht nicht viel Fantasie, sich vorzustellen, was Petrus erwartete. Wir würden wahrscheinlich dasselbe erhoffen:

Karriere, einflussreiche Stellung in diesem Gottesreich, eine abgesicherte Zukunft, Macht und Reichtum, keine Sorgen mehr.

Statt Aussicht auf Karriere und einen einflussreichen und einträglichen Posten werden ihm jedoch von Jesus **Misserfolg, Ablehnung, ja sogar der Tod prophezeit.**

Petrus sieht seine Felle davon schwimmen. Hatte er vielleicht aufs falsche Pferd gesetzt?

Vorschnell sich zu Jesus als dem Messias bekannt?

Manchmal entwickeln sich die Dinge anders, als wir es erwarten. Das kennen wir alle. So hatten wir uns dieses oder jenes nicht vorgestellt. Aus diesem „So hatte ich mir das nicht vorgestellt“ wird in der Regel: „Mit mir nicht!“ Oder: „So nicht!“

Petrus könnte sich verabschieden oder sich einlassen und seine Erwartungen an die Erwartungen Jesu anpassen.

Petrus tut weder das eine noch das andere. Er „**VERSUCHT**“ Jesus von seinen Plänen abzubringen und seine eigenen Vorstellungen durchzusetzen.

Mehr als deutlich fällt die Reaktion Jesu aus: „Tritt hinter mich, du Satan!“

Eine klare Ansage: „Versuche mich nicht, folge mir.“

„Gehe hinter mich Petrus, damit du **MIR** nachfolgst, dass du meinem Beispiel folgst und meinen Weg gehst.“

Auch Jesus hatte in der Versuchung gestanden, den einfachen Weg der Macht, der Reformen von oben, der notfalls gewaltsamen Durchsetzung seiner Herrschaft gehen. Aber so wie Jesus wissen wir alle eigentlich aus eigener Erfahrung: dass ein Donnerwetter von oben selten wirklich Erfolg zeigt. Ist die Kontrolle nicht gegeben, keiner da, der durchgreift oder wirklich die Übeltäter sanktioniert, ist alles wieder wie zuvor, macht jeder, was er will.

Letztlich ändert Druck von oben nicht uns Menschen.

**JESUS HATTE ENTSCHIEDEN, DEN GEWALTFREIEN WEG ZU GEHEN, ZU WERBEN UND EINZULADEN, ZU DIENEN STATT ZU HERRSCHEN.** Er wusste um die Konsequenzen, kennt uns Menschen nur zu genau: Mahnende Wort und unbequeme Wahrheiten werden ungern gehört, lästige Mahner beseitigt man eher, als dass man ihnen folgt. Und die Mächtigen werden, sobald sie um ihre Macht und ihre Anhängerschaft fürchten müssen, ihn beseitigen.

Jesus macht seinen Anhänger die Konsequenzen seines Wegs ohne Umschweife deutlich. Noch können sie sich anders entscheiden und gehen!

**Wer aber bleibt, muss sich zwei Fragen stellen:** Erstens bin ich bereit, meine Vorstellungen und Pläne zurückzustellen und den Plänen Gottes und dem Beispiel Jesu zu folgen? Und zweitens, bin ich bereit, die Konsequenzen dieses Weges Jesu wirklich zu tragen?

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“

Wenn wir unserem Namen als Christen gerecht werden wollen, müssen auch wir uns diese Fragen stellen.

Was heißt das eigentlich, sein Kreuz auf sich zu nehmen, sich selbst zu verleugnen und das Leben um Jesu willen zu verlieren?

Für die meisten scheint dieser Kreuzweg zweierlei zu heißen. Erstens: es muss wehtun! Und zweitens: man muss geduldig und demütig ertragen, was uns zugemutet wird.

Ich denke aber, das Bild, das uns im heutigen Evangelium vermittelt wird ist ein anderes. Es geht weder darum, Ungerechtigkeiten und Schicksalsschläge einfach zu erdulden, noch Leiden zu suchen und das Leben nicht wertzuschätzen.

Wenn Jesus sagt, er **MÜSSE** nach Jerusalem gehen und dort getötet werden, so ist damit nicht gemeint, Leiden zu suchen. Sein Tod ist keine Sühneleistung, die Gott für unsere Entsühnung fordert.

**Das Kreuz und der Tod sind nicht Ziel, sondern Folge eines gewaltfreien Weges,** aber auch unserer Halsstarrigkeit und Unbelehrbarkeit als Menschen.

Trotzdem hält Jesus fest an diesem Weg, weil er die Hoffnung in den Menschen nicht aufgibt. **WEIL** er hofft, uns Menschen, uns Christen zur Umkehr zu bewegen, zu einem Leben nach seinem Beispiel, nicht ein Leben nach unseren Vorstellungen! Satt Karriere und Befriedigung meines Egos, Sorge um den Nächsten. Statt Macht und Reichtum, Teilen mit Bedürftigen.

Jesus hofft, uns zu einem anderen als typisch menschlichen Umgang mit anderen zu ermutigen. Er hofft, mit unserer Hilfe und einem an seinem Beispiel orientierten Leben auf eine bessere Menschheit.

Das Kreuz auf sich zu nehmen, ist es etwas sehr aktives, mit dem Anspruch zu verändern!

Ich muss nicht zum Märtyrer werden und heldenhaft das Leiden suchen. Aber christlicher Glaube ist mehr als nur Befriedigung meines **EIGENEN** Seelenheils. Das wäre purer Egoismus mit einem christlichen Etikett. Christlicher Glaube ist Einsatz für den Nächsten und Mitgestaltung der Welt **UND** dabei auch einmal auf das Eigene zu verzichten.